

Anmelde- abschnitt für Eier M 1944/45	Anmelde- abschnitt für Eier L 1944/45	Anmelde- abschnitt für Eier K 1944/45	Anmelde- abschnitt für Eier J 1944/45	Anmelde- abschnitt für Eier H 1944/45	Anmelde- abschnitt für Eier G 1944/45
Raum für F					
zu Aufruf M	zu Aufruf L	zu Aufruf K	zu Aufruf J	zu Aufruf H	zu Aufruf G
 Reichseierkarte Gültig ab 13. November 1944 EA:			50 1 ₤	45 1 ₤	40 1 ₤
Name: <u>Sarulla Judahn</u>			49 1 ₤	44 1 ₤	39 1 ₤
Wohnort: <u>Dresden</u>			48 1 ₤	43 1 ₤	
Straße: <u>Müllerbrühl 7</u>			47 1 ₤	42 1 ₤	
<small>Die Einzelabschnitte haben erst nach Aufruf Gültigkeit.</small> <small>Beim Direktbezug vom Erzeuger hat dieser den jeweils aufgerufenen Anmelde- abschnitt und die dazugehörigen Einzel- abschnitte abzutrennen und für den Ab- lieferungsnachweis aufzubewahren.</small>			46 1 ₤	41 1 ₤	

Reichs-Eierkarte, Winter 1944/45

betreuten Dresdner versorgt und zusätzliche »Verpflegstellen« eingerichtet. Von außerhalb wurde Unterstützung bereitgestellt. Mehrere Versorgungszüge der NSV, zwei Küchenschiffe und die zentralen Hilfszüge »Hermann Göring« und »Dr. Joseph Goebbels« erreichten Dresden, so daß Goebbels' Beauftragter Ellgering berichten konnte, schon nach drei Tagen täglich 600.000 Portionen Warmverpflegung ausgegeben zu haben.²⁴⁾ Der Gendarmerieposten Gittersee war später des Lobes voll: »Die Verpflegung der Ausgebombten ... ist reichlich und gut.«²⁵⁾ Zunächst wurden die Mahlzeiten an jedermann abgegeben, bald aber ordnete die NSV an, daß die Verpflegung nur noch mittags erfolge und nur gegen Verpflegungsscheine und unter Abgabe von Lebensmittelmarken.²⁶⁾ Bis Mitte April konnten die ausgebombten Dresdner Mittagessen in den Verpflegstellen der NSV erhalten, dann wurde diese Hilfeleistung eingestellt und mitgeteilt: »Soweit einzelne keine Kochgelegenheit haben, sind sie auf gemeinsame Benutzung der noch vorhandenen Kochstellen zu verweisen.«²⁷⁾

restlichen Bestände verbrannten fast völlig in der Februarnacht. Tag für Tag gaben nun die Beamten Bezugsscheine aus, für die in und um Dresden nichts mehr gekauft werden konnte. Aus den in unserem Archiv gesammelten Briefen und Postkarten aus jener Zeit sowie den »Betreuungskarten für Fliegergeschädigte«, in denen jeder Bezug von Waren vermerkt wurde, wissen wir, wie langwierig und schwierig die Beschaffung der zugewiesenen Gegenstände war. Diejenigen, die es ermöglichen konnten, unternahmen weite Besorgungsfahrten. In einem Entschädigungsantrag, den Ende April eine ausgebombte Dresdnerin stellte, rechnete sie unter anderem Fahrtkosten »mehrmals nach Meißen, Zittau, Bautzen etc« ab.²³⁾

Ähnlich schwierig war die Aufgabe des städtischen Ernährungsamtes. Unmittelbar nach den Luftangriffen hatte die NSV aus ihren Lagern die in den Auffangstellen